

Abonnementspreis
hierfür, mit „Mittwoch Sonntagblatt“...
Preis für Unterhaltung
und Beförderung bei den Postämtern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,50 M.,
heim Postweg 1,50 M., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 M.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. verkauft.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags
und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.



Anzeiger-Gebühr
für die 5 gehaltene Spaltenzeile oder deren Raum 13/4 Pf., für Private
in Werbefug und Umgang 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complirtirte Zug wird entsprechend höher berechnet,
Reisen und Reclamen außerhalb des Inlandes 30 Pf.
Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.
Beilagen nach Uebereinkunft.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Das Ober-Erbs-Geschäft findet im Kreise Merseburg
Mittwoch, den 27. Juni, Donnerstag, den 28. Juni
und Freitag den 29. Juni cr.

- in „Thüringer Hofe“ hierseits statt und zwar kommen zur Vorleistung:
1. die zur Disposition der Erbs-Geschäftsbehörden, über welche endgültig zu entscheiden ist.
 2. die zur Zeit des Ausbungs-Geschäfts noch vorläufig beurteilten Rekluten,
 3. die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche a. wegen häuslicher Verhältnisse ihre Vereinerung von der activen Dienstpflicht beantragen, b. von den Truppen-Bez. Marine-Bezirken abgemieden worden sind,
 4. die für dauernd unbrauchbar Erachteten,
 5. die zum Landsturm I Vorgezogenen,
 6. die zur Ersatz-Reserve vorgezogenen Militärfähigen,
 7. die für brauchbar Erachteten Mannschaften und
 8. die nach der Rekluten-Musterung aus anderen Bezirken hier zugezogenen Mannschaften und die, welche sich in diesem Jahre überhaupt nicht gestellt haben.
- Den Mannschaften werden noch besondere Gestaltungs-Ordres in den nächsten Tagen zugehen. Die Magistrate und Ortsbeständen veranlassen, gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Militärfähigen mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß gegen ungehorsam Ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden. Refugie gegen die auf Reclamation von der Erbs-Kommission gegebenen abweisenden Bescheide müssen bis spätestens

den 11. Juni cr.

bei mir auf vorgeschriebenem Formulare in duplo eingereicht werden. Die Ortsbeständen derjenigen Ortsgemeinden, aus denen Reclamationen eingereicht resp. bei dem Erbs-Geschäft für begründet erachtet worden sind, haben am betreffenden Tage persönlich im Stellungslokal zu erscheinen, damit sie über die den Reclamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse genaue Auskunft geben können. Unentgeltliches Ausbleiben der Ortsbeständen wird mit Ordnungsstrafe geahndet werden.
Merseburg, den 21. Mai 1894. Der königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des dem Schuhmachermeister Franz Lemnitz und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Gröblich hier gehörigen, im Grundbuche von Merseburg Band VII Blatt 345 verzeichneten Grundstücks ist in Folge Zurücknahme des Versteigerungsantrags aufgehoben.
Merseburg, den 23. Mai 1894. Königl. Amtsgericht, Abtheilung V.

Merseburg, 28. Mai 1894.

* Vom deutschen Kriegerbunde.

Den Schwarzen, die an der Zukunft unseres Volkes verzagen möchten, sei in den parlamentarischen Kämpfen die Kämpfe zwischen einzelnen wirtschaftlichen Interessen zur Zeit vorzuziehen und eine in demokratischen und sozialdemokratischen Farben schillernde Agitation die Liebe zum Vaterlande, den Gehorsam gegen Kaiser und Landesherren zu untergraben sucht, solchen Schwarzschreibern kann empfohlen werden, den eben erschienenen 22. Jahresbericht des deutschen Kriegerbundes aufzulegen. Sie werden in diesem, nach guter deutscher Soldatentradition, frisch und anpruchlos geschriebenen Rechenschaftsbericht erkennen, daß es auch an herzerweichenden Absichten im öffentlichen Leben der Gegenwart nicht fehlt. Der deutsche Kriegerbund mit seinen mehr als 700000 Mitgliedern und mit ihm das gesamte deutsche Kriegerwesen, dem Alles in Allem an einundvierzig Millionen alten Soldaten angehört, ist zu einem der vornehmsten und wirksamsten Werkzeuge geworden zur inneren Befestigung der Sozialdemokratie. In den Vereinen wird nicht allein die Erinnerung an die glorreichen Krieger- und Siegeszeiten der deutschen Heere gepflegt, — „Huraloyalismus“ nennen das in ohnmächtigen Aergern die Herren Sozialdemokraten — sondern auch werthigste Kameradschaft und Nächstenliebe. Auf Grund der treulichen Erziehung, die die Erfüllung der Wehrpflicht unserer männlichen Bevölkerung giebt, schließen die Kameraden, die des Königs sind in Ehren getragen, sich zu einem Bunde ihres Lebens zusammen, in welchem der Unterschied der Stände, der Berufsarten sich ausgleicht und Alles zusammenwirkt, einander zu helfen und zu unterstützen in Tagen der Sorge, und sich miteinander zu erheben an den Sorgen, die dem deutschen Volke durch die thätigste Hohenzollernpolitik zu Theil geworden sind. Der deutsche Kriegerbund vereinigt zur Zeit in 204 Bezirken und Verbänden 8666 Vereine mit 722170 Mitgliedern. Das haare Bundesvermögen beläuft sich auf 516 410 Mark. An Unteroffizieren hat der Bund im Jahre 1893 an 3775 bedürftige Kameraden und Wittwen 62 672 Mark gezahlt. Die beiden Kriegerwaisenhäuser des Bundes „Glücksburg“ in Römstedt, im Jahre 1884 mit fünf Bezügen, und in Gantsch in Schleien, am 15. Juli 1893 mit 26 Bezügen eröffnet, erziehen jetzt schon 140 Kindern das Vaterland. Der deutsche Kriegerbund umfaßt 3. B. 317 Sanitätskolonnen, welche sich lediglich aus Vereinskameraden zusammensetzen. Diese Kolonnen stellen sich im Kriege zur

Verfügung des rothen Kreuzes, befähigen ihre Mitglieder auch im Frieden, bei plötzlichen Unglücksfällen Dienste zu leisten. Die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal's auf dem Ruffhäuser, welche der Bund mit allen übrigen deutschen Kriegervereinen erstrebt, nimmt nach wie vor seine angelegentlichste Thätigkeit in Anspruch; zur Zeit fehlen von den auf 8 bis 900000 Mark veranschlagten Baukosten noch 250000 Mark. Der deutsche Kriegerbund wächst mit Macht; treten ihm doch alljährlich neue Reichen von Männern bei, die ihre Dienstzeit im Heere abgeleistet haben. Seine Kräfte, mehrerlei Organisation macht ihn gefähig zur Lösung der Aufgaben, die er sich gestellt hat und die hingebende Thätigkeit, die von allen Kameraden gefordert und willig geleistet wird, macht ihn auch thätig dazu. Alle einzelnen Wohlfahrts-Einrichtungen aber, Alles, was zur Erhaltung des Zusammenhanges unter den Kameraden, für ihr geistiges und wirtschaftliches Fortkommen aufgewendet wird, ist, wie die Leitung des Bundes selbst bezeugt, im Grunde nur Mittel zum Zweck. Und zwar ist dies ein höher und idealer Zweck: die Zusammenfassung der fähigsten und moralischst reifsten ehemaligen Soldaten aus allen Ständen, ihre Erhaltung in dieser Befestigung, und mit ihrer Hilfe der geistige Kampf gegen die vaterlandlose Sozialdemokratie.

Serbische Zustände.

Die offiziellen Telegramme der Belgrad Regierung klingen herüber, daß sie ohne Weiteres in den Papierkrieg geworden werden könnten. Ein zuverlässiges Privatteleogramm belagt: Die Entscheidung einer gemeinen Munitionsfabrik in einem einfachen Hause einer Belgrad Vorstadt ist schätzig in vollem Umfang. Sechs Arbeiter wurden dabei überfallen, Gewehr-Patronen zu füllen. 100000 Stück Patronen wurden gefüllt, vorgefunden; 60000 Stück waren noch ungefüllt. Nach Aussage der verhafteten Arbeiter wurden im Ganzen schon 300000 Patronen gefüllt. Ein großer Theil ist schon verkauft. Die Patronen sind zum größten Theil für Bosnien, Serbien, Bulgarien, mit welchen die Mannschaften des ersten Militärgewebes ausgerüstet ist. Die Herstellung dieser Patronen begann am Anfang des Mai. Die Unterbindung wird eifrig fortgesetzt, denn man erkennt daraus eine weitverzweigte Beschäftigung. Die Militärbehörden werden jetzt von den Militärschiffen, welche Gewehre im Laufe hatten, aber keine Munition dazu besaßen, die Waffen abzurufen. Verhindert, als obsonderlich bekannt, rasch als Folge, darunter ein Gefährlicher, sind verhaftet. In dem nächsten Schritte von Berlin, welcher der herrschenden Regierung besonders feindselig ist, hat es zu wiederholten Malen 5 Lutzige Zusammenstöße gegeben. Arab und Zwölftausend hat dort an der Expedition. Und die Belgrad Regierung sagt: Alles ruhig!

Der Anarchistenführer.

Ueber den anarchischen Verführer, der unter dem Namen Baron Ungern-Stenberg bekannt ist und der die letzten großen Bombenattentate veranlaßte, erzählt die Köln. Ztg. von einem in Bonn findenden Bote die folgende Mittheilung: Der Schreiber dieser Zeilen ist in der Lage, das heute viel genannte und viel gelochte Haupt eines europäischen anarchischen Verführers persönlich kennen gelernt zu haben. In der Gefängnisgeheule unter Verhinderung in Berlin, es war Ende October 1893, machte sich als Gehilfen ein offener Mann in höheren Semestern Bekleidung, sein geliebter Herr, der sich als Baron von Stenberg vorstellte. Er behauptete, Deutschse zu sein und in Bezug auf einen hochbedeutenden Auftrag in Berlin; zuletzt wollte er in Wien hinfahrt haben. Anständig betrie er das Studium der Medizin, aber viel unrichtiger zeigte er sich in Politik- und Rechtswissen, namentlich des russischen Rechts. Er schien viel Geld mit sich zu führen und erbot sich, seinen auftrag zu leisten, und zu zahlen. In seinen kleiden unabweisenden Gehalt glaubte ich schon damals dem Verführer zu sein; und mein Argwohn stieg, als er mir erzählte, er habe auf der Welt viel angefangen, ob die Dinge hier aus, wie in Wien, nicht anders seien. Dagegen zog er einen Brief aus der Tasche, dessen Umhüllung an der einen Schmalseite aufgeschritten war und den Stempel „selten“ trug. In Berlin land er offenbar für anarchischen Zwecken den Boden nicht geeignet, auch gehen wir ihm, als er in die Verbindung aufgenommen zu werden wünschte, zu verweisen, daß für ein Verzeihen wenig empfohlenes und zudem so formlos angelegtes Individuum bei uns kein Raum sei. Möglich, wie er gekommen, ist Stenberg aus Ostet wieder vertrieben!

Politische Nachrichten.

Deutschland. (Vom Kaiserhof.) Unser Kaiser wird am Mittwoch dieser Woche die große Frühjahrsparade über die Berliner Garnison auf dem Tempelhofer Felde, und Tags darauf die Parade über die Potsdamer Garnison im dortigen Aufgärten abhalten. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist aus dem Süden mit seinen Kindern in Schwerin angekommen. Die Kaiserin Friedrich wird in den nächsten Tagen dem in Wiesbaden verweilenden König Christian von Dänemark einen Besuch abhalten. Der Kaiser über Kanalbauten. Die Wanderverammlung des Niederdeutschen Kanalvereins in Dortmund hatte ein Beschlussthegramm an den Kaiser gerichtet, worauf von dem Chef des Civilcabinet's, Geh. Rath Lucanus die nachfolgende Antwort eingegangen ist, aus welcher sich ergibt, daß der Monarch seinen befehligen Standpunkt in den Kanalfragen anrecht erhält. Seine Majestät der Kaiser hat sich über das neue Gesetzen der Zehnersteuer an der Abwehrverammlung des Niederdeutschen Kanalvereins lebhaft geäußert, und sich zu beunruhigen gemäß, der Besammlung Abschlüsse den persönlichen Dank mit der Versicherung auszusprechen, daß die Vertheilung des neuen Gesetzen eines Kanals von dem Kaiser bis zur Zeit der warmen Interesse aus seiner Geheime bewahren werden. Das preussische Staatsministerium hielt am Sonnabend unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg eine Sitzung ab, an der auch der Reichsfiskus theilnahm. Die zwangsweise Einführung des Fortbildungsschulunterrichts für die Lehrlinge ist jetzt durch Gesetz beschlossen worden, und zwar in Württemberg. In Preußen wird aber ein ähnliches Gesetz in der nächsten Session dem Landtage bereits vorgelegt und nach den Erklärungen der konservativen Führer im Reichstage zweifellos angenommen werden. Im württembergischen Landtage erfolgte die Annahme des betreffenden Gesetzes mit allen gegen 1 Stimme. Das Gesetz sagt, daß der obligatorische Fortbildungsschulunterricht an Werktagen abgehalten werden und jährlich 80 Stunden für die männliche Jugend umfassen soll. Das Gesetz unterliegt dem Fortbildungsschulunterricht an den Werktagen. Der deutsche Kolonialrath ist nunmehr auf den 7. Juni einberufen worden. Der Verhandlungsgegenstand wird die Grundbuch-Verordnung für Ostafrika bilden. Der Kolonialrath wird 3 durch folgende Personen gebildet: Geh. Rath v. Hanfmann, Staatssekretär a. D. Dr. v. Herzog, Bankier v. D. Heydt, Aßessor a. D. Lucas, Staatsminister v. Dolmann, Dr. Schröder, Direktor Hensslein, Kaufmann Leopold Lehmann, Kaufmann Thormann, Staatssekretär a. D. Dr. v. Jacobi, Domherr Dr. Heppner, Fürst Hohenlohe, Kommandant a. D. Wohlgen, Geh. Ober-Postrath Krülle, Reichsanwalt Dr. Schradl (Hamburg), Geh. Kommerzienrath Eugen Langen, Oberst Polizeirath, Privatgelehrter Paul Staubinger, Ministerpräsident a. D. v. Grimm.

— Amtliches Badlergebnis. Bei der Reichstagswahl im Badlreie Schlochau-Flatow wurden im Ganzen abgegeben 14560 Stimmen. Es erhielten Rittergutsbesitzer Hagen-dorf (konj.) 8348, von v. Nozditz (Pole) 6212 Stimmen. Erster ist mitnicht gewählt.

— Kanzler Leist ist am Sonnabend früh mit dem Wörmann-Dampfer „Lulu Wöhlen“ in Hamburg eingetroffen und hat sich nach Berlin begeben. Leist hat eine frühere Dampfergelegenheit zur Heimkehr nicht benutzen können, weil er sich Mitte März nach in Victoria zur Grundbuchordnung befand, welche Arbeiten ihn länger beschäftigten, als vorausgesetzt war. Mit demselben Dampfer trafen auch Vauinspektor Drenes, Leiter der Cuiaarbeiten in Romauin, und Herr Scholz ein.

Belgien. In Brüssel werden unter sehr reger Theilnahme jetzt die Festlichkeiten aus Anlaß der Hochzeit der Prinzessin Josephine von Belgien mit dem Prinzen Karl von Hohenzollern begangen. Von hohen Gästen sind anwesend die Königin Carola von Sachsen, der König Karl von Rumänien, der Prinz Leopold von Preußen, der Fürst Leopold von Hohenzollern und Andere.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident Bekerele hatte am Sonnabend in Siedlen das neue Geleitgehege eine lange Unterredung mit dem Kaiser Franz Joseph in Wien, der heute Montag eine zweite Konferenz folgen wird. Die ungarischen Regierungsblätter verhandeln bereits, es sei Alles in besser Ordnung, der Kaiser sei ganz derselben Ansicht, wie der Minister, und das Gehege werde in dieser Woche im Magyatenhause des Kester Reichstages, wenn nicht mit großer, so mit kleiner Mehrheit angenommen werden. Wenn Alles völlig im Klaren wäre, so würde eine zweite Konferenz gar nicht mehr erforderlich sein, und das ist es, was ausfällt. — In dem Prozeß gegen die Führer der rumänischen Bewegung in Siebenbürgen hat das Klausenburger Gericht außerordentlich strenge Urtheile gefällt und bis auf 5 Jahre Gefängnis erkannt. Die Aufregung in allen rumänischen Kreisen ist ungeheuer. Niemand ahnte ein solches außerordentlich strenges Urtheil, zumal die meisten Verurtheilten hiesige Männer sind. Zur Dämpfung eines Volksaufstandes mußte Militär herangezogen werden. — Den Parlamenten in Budapest und Wien ist die neue Sanabelkonvention mit Rußland unterbreitet. — Im Kratauer Bezirk ist ein neuer großer Ausbruch ausgebrochen. Alle Arbeiter in den Ziegeleien des Kratauer-Bezirks haben seit dem Freitag die Arbeit eingestellt und fordern eine Lohnerhöhung. Die Ausständigen mehrerer Ziegeleien nahmen eine herausfordernde Haltung an und zwangen die Weiterarbeitenden, sich dem Streik anzuschließen. An die drohenden Orte wurde Gendarmen und Polizei entsandt, es kam zu einigen leichten Zusammenstößen. Die Gegenständigen der Ziegeleien weigern sich beharrlich, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen.

Frankreich. Die Stellung des Ministerpräsidenten ist vom Präsidenten Carnot ausgetreten wie früher Vier, aber Niemand will recht heran, weil er von vornherein weiß, daß die Freunde doch nicht lange dauern wird, denn Radikale und Sozialisten, die mit Hilfe einer Anzahl Monarchisten die letzte Krisis überlebten, haben abgesehen seine Ansicht, eine feste Mehrheit zu gewinnen. Der Carnot ist jetzt wiederum bei einem alten Freunde, dem Senator Dupuy, angekommen, der zu einem Vereinsthätigkeit gerade gut genug ist. — General Dobb's, der Vizegouverneur des Königs von Dalmatien, soll demnach im Marineministerium das Amt eines stellvertretenden Inspektors der Marine-Infanterie erhalten. Bis jetzt war seine Stelle frei, sonst wäre der Vizegouverneur Bekogianis bereits zum Divisionsgeneral befördert worden. Es war auch die Rede davon, dem General das Großkreuz der Ehrenlegion zu verleihen, aber man wollte keinen Verursachungsfall schaffen und fürchtete außerdem, daß eine so hohe Auszeichnung den General zu vollständig gemacht hätte. Mit vollständigen Generalen gemacht. — Frau Henry, die Mutter des hingerichteten Anarchisten, ist in Folge der Aufregung an einer Gehirnerkrankung erkrankt. Ihr Zustand ist sehr gefährlich.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Um den Kopf!

Kriminalroman von Georg Hader.

1. Kapitel.

„Abgemacht also, heute aber vier Wochen ist's hochzeit! — Eigentlich hätte ich meine Hilde, die einzige Freundin und den Stolz meines Lebens noch ganz bei nächster Oheim in meine Heimat — aber weil Sie so bitten können, lieber Arthur — und weil Hilde eben ebenfalls vorzieht, möglichst bald Frau Rechtsanwältin Wölfer zu heißen — nun ja, da muß ich alter Mann sich zurückziehen — 's ist eben das Loos aller Eltern, die flüchtiggewordene Tochter von sich geben zu müssen — machen Sie meinen Liebling nur recht glücklich — und — und — wenn der große Tag herangeht ist — von dem Beginn der Gerichtstätigkeit ihr Weiden hinausflattert zur Hochzeitsreise in's Wunderland der Schweiz — vergeßt mir nicht ganz den alten Papa — der sein Hildechen ewig lieb behalten wird!“

Nur mühsam die innere Würgung, unterdrückt, hatte der alte staltliche Herr mit dem schneeweißen Bartfotelet und der stolzen, selbstbewußten Haltung die letzten Worte noch eben zu äußern vermocht. Nun wendete er sich ab, wie, um zwischen den eisgrauen Augenwimpern eine heimliche Thräne zu zerdrücken.

„Gleich darauf aber ruhte sein Blick doch wieder mit erschütterndem Wohlgefallen auf dem sich zärtlich umhüllenden holden jungen Paare. Singend schämte sich die liebliche braunlockige Ma, an den hochgewachsenen blondhäutigen Mann.

„Ach, jetzt, Papachen!“ juchzte das junge Mädchen und. „Du gewinnst nur bei dem Tausch — einmal wirst Du Deinen Plagegeist los, der Dir mit allen möglichen Anfechtungen täglich in den Ohren lag — und dann gewinnst Du noch einen Sohn, auf den Du in Zukunft stolzer sein darfst, als auf das eigenwillige, nur zu sehr von Dir verwöhnte Töchterchen!“

Der junge Mann schloß den Mund der Uebermüthigen mit einem zärtlichen Auf. Kommerzrath Warnstorff aber hob schmunzelnd den Zeigefinger.

„Schau mir Einer die kleine Hexe an!“ rief er jovial, während ihm nun doch die hellen Thränen in den Augen standen. „Recht hat sie freilich, gehorchen mußte ich ihr — da gab's kein Bardoni! — Papa, wenn ich dich bräutle, wie sie mich 'rumkultigert verstand, daß ich mich meine Einwilligung zum Verlöbniß gab!“

Er wurde ernst und trat, nachdem er einen sinnenden Blick durch das geräumige Gemach, dessen lockere Einrichtung einen eben so erlesenen wie von Wohlstand zeugenden Geschmack besaß, hatte schweifen lassen, näher an das junge Paar heran.

„Jetzt kann ich's ja gesehen,“ fuhr er fort, die Hand der beiden vor ihm Liegenden mit zärtlichem Druck umschließend. „Ich hatte eigentlich noch andere Pläne mit meiner Hilde — sollte mindestens einen Grafen heirathen, hatte ich beschloßen. — Du lieber Himmel, diese Eitelkeit müßt ihr mit schon vergehen, Kinder — wenn man ja so aus eigener Kraft, von obergerissenen Handwerksbüchern beginnend, sich durch die unverdroßenen Arbeit eines langen, gesegneten Lebens zum Millionär heraufschwingen hat, glaubt man, seine Ansprüche, zumal wenn es sich um das einzige, geliebte Kind, die einzige Hinterlassenschaft der nur zu früh hingegangenen unvergeßlichen Lebensgefährtin handelt, nicht hoch genug schrauben zu können — aber dem Himmel sei Dank — ich übernahm meinen erstgekauften Willen — ich lernte Sie, Arthur, kennen — achten — und lieben —“

„Mein thurer Vater!“ sammelte das junge Mädchen und auch der Rechtsanwältin deutete sich über die Hand des alten Mannes.

„Wahrscheinlich liebte!“ fuhr dieser fort. „Dessen Sie mich's Ihnen in dieser Stunde sagen — der glänzende Ruf, den Sie trotz Ihrer jungen Jahre schon als Werthgeber genießen, befaßt mich nicht — was ich an Ihnen achten lernte, das ist Ihr weckerer, goldreicher Charakter, Arthur, und die Gewißheit, daß Sie im Punkte der Ehre ebenso streng denken, als ich — das machte mir die Einwilligung leicht — sehen Sie,

selbst dem glänzendsten begabtesten Manne würde ich die Hand meiner Tochter verweigert haben, wenn auch nur ein Staubkorn auf seiner Ehre geruht hätte — ich hätte es gethan, selbst wenn sich meine Hilde in Rummer darum verkehrt haben würde — höher als die Liebe zu meinem Kinde stelle ich meine Heckenreine Ehre — ich habe sie durch ein ganzes Leben, vielfachen Versuchungen zum Trotz, maßlos zu erhalten gewußt — und ebensolches verlange ich auch von dem Manne, dem ich mein Goldkind zum Weibe geben soll!“

„Ich habe mich wenigstens immer bemüht, meine Pflicht zu thun,“ sagte der junge Rechtsanwältin voll schlichter Würde, während es doch selbstbewußt stolz in seinen Augen aufleuchtete. „Das haben Sie!“ fiel Warnhorst warm ein, ihm die Hände schüttelnd. „Aber ich verlangte noch mehr — nicht nur der Mann selbst, auch seine Familie muß meiner Hilde würdig sein — und diese Garantien vermochten Sie mir zu bieten — über Ihre gute Mutter und Sie berührt nur eine Stimme des Lobes — Ihr Vater freilich hat Ihr gutes Mütterchen in ihrer zum Glück kaum einjährigen Ehe tief unglücklich gemacht — aber auch dies schlag um Segen für Sie aus — der Pflichterfüllung loh' von seinem jungen Weibe, seinem kaum geborenen Knaben — die Keuschheit aber heftete sich an seine Schritte, das Schiff, auf welchem er America, das gelobte Land aller Unbegüterter zu erreichen gedachte, ging in einem furchtbaren Sturm mit Mann und Maus unter —“

„Aber, Papachen — warum solche trübenden Erinnerungen heraufbeschwören!“ rief das Mädchen vorwurfsvoll. „Schau nur, wie erst Arthur darsittet! — Du hast ihm wege getan!“

Verstohlen blickte Warnstorff den Rechtsanwältin an; dann schüttelte er um so herzlicher dessen Rechte.

„Ja, nichts für ungut, ich bin 'mal ein alter Schwager!“ sagte er im Tone gutmüthiger Selbstverpöschung. „Sie wissen ja, wie ich's meine, lieber Arthur — und ist kein Teufel mehr darüber!“

Er blickte auf seine lockere goldene Uhr; dann nickte er:

„Nicht sechs Uhr Abends,“ meinte er. „Da ist ja Ihre Sprechstunde: obgleich zu Ende, lieber Arthur — wie ist's, unter Wasgen wartet unten — fahren Sie mit hinaus nach meiner Villa — es verpricht heute ein stilllicher Juniabend zu werden — wir brauen uns eine Ananasbombe und plaudern ein wenig —“

„Ach ja, das ist ein stilllicher Abend, Papa!“ rief jubelnd das junge Mädchen. „Das verlohnt sich ganz mit Dir — und Du, Arthur, Du kommst doch mit — unterwegs holen wir Deine liebe Mutter ab — o wie freue ich mich auf heute Abend!“

Von neuem jubelnd klatzte sie in die Hände. „Nicht ich meiner Hilde nicht gehorchen?“ rief Arthur, nachdem er ebenfalls auf seine Uhr geblickt hatte. „Die Sprechstunde ist wirklich zu Ende — ich will nur rasch nachfragen, ob inzwischen etwa noch jemand gekommen.“

Dabei schritt er auch schon auf den mit Schriftstücken reichlich bedeckten Schreibtisch zu und legte die auf diesem stehende Alben's Glöde in Bewegung.

Die zum Nebenzimmer führende Thür wurde geöffnet; die langausgesessene Gestalt des Bureauvorsethers erschien im Thüre; der Thir und verbeugte sich links.

„Wartet draußen noch ein Mandant?“ fragte Arthur lechzend.

„Schon vor einer halben Stunde kam ein unbekannter Mann, der Sie zu sprechen wünscht,“ lautete die Antwort.

„Wie schade!“ entfuhr es den schmolend verzogenen Lippen Hildens. „Du läßt ihn doch abweisen?“

„Ich sagte ihm auch schon, er möge Morgen wiederkommen,“ meinte der Bureauvorsetzer auf einen fragenden Blick seines Chefs. „Aber er will sich nicht abweisen lassen — er behauptet, daß eine Sache von höchster Dringlichkeit, welche seinen Aufschwung vertritt, ihn zu dem Herrn Rechtsanwältin geführt habe.“

„Wie häßlich!“ rief Hilde empört. „Das ist absonderlich von diesem Mann — ich habe mich schon so recht schön auf heute Abend gefreut!“

„Sagen Sie die kleine Tyrannin?“ rief Warnstorff halb lachend, halb ärgerlich, da ihm der Zwischenfall beist nicht genehm war.

„Zärtlich beist sich Arthur zu seiner lieblichen Frau.“

„Vielleicht ist's ein Verzweckter, der in einer unaussprechlichen Rechtsfrage Rath verlangt,“ sagte er entschuldigend. „Ich darf ihm nicht bis Morgen in Ungewißheit lassen — ich hatte mich ja ebenfalls auf die gemeinschaftliche Fahrt mit Dir gefreut — aber die Pflicht geht Allen vor.“

„Ja, mein holdes Weib, daran muß Du Dich schon gewöhnen — Dein zukünftiger Gatte hat außer Dir noch eine andere Herrin: Frau Hildens, die Unerbittliche.“

„Ich werde mich dieser Nebenbuhlerin schon zu erwehren wissen!“ meinte Hilde zwischen Schmolzen und Lachen. „Also wirklich, Du kommst nicht mit?“

„Unmöglich, Schatz — aber ich komme nach. Wenn Du bei Mann vorbeifahren und sie bedränglichen wolltest —“

„Das besorgen wir!“ entsetzt Warnstorff, der inzwischen seinen Hut ergriffen hatte und nun dem künftigen Schwagerhohn herzlich die Hand zum Abschied schüttelte. „Auf nachher also —“

„Nun verabschieden sich die Liebenden von einander; flüßelnd allert Hilda dann, am Arme des Vaters hängend, aus dem Zimmer, noch unter der Thür dem Verlobten neidlich Rückblickend zuwerfend.“

Arthur trat an's Fenster. Wie Sonnenschein verläßt es sein erstes Antlitz als er gleich darauf branten die Geliebte empfing. Er winkte eifrig hinaus und schaute dem davonrollenden Wagen lange nach, es ganz überhörend, daß in zwischen ein etwa dreißigjähriger Mann mit einem unjünglichen Gesicht, dessen lauernd blickendes grünliches Aussehen den Gesamteindruck noch ungünstiger beeinflusste, in's Zimmer getreten war.

„Endlich wendete sich Wölfer nun; seine Stirn runzelte sich leicht, als sein Blick auf den mit so wenig empfehlenswerthen Aussehen begabten Mandanten fiel. Er ging zum Schreibtisch und setzte sich dahinter.“

„Sie haben mich in einer dringlichen, unaussprechlichen Angelegenheit zu sprechen gewünscht?“ begann er.

Der Besucher nickte und nahm auf einen Wint des Rechtsanwalts in einem unweit vom Schreibtisch stehenden Lehnstuhl Platz.

„Sind wir auch ganz ungestört — kann uns Niemand belauschen?“ fragte er lauernd.

„Mein Personal pflegt nicht zu lauschen!“ sagte er. Zur Sache, wenn ich bitten darf,“

Ein schielender Blick über die grünlichen Augen des Klienten über die mütterlich schöne Gestalt des Rechtsanwalts und ein widerwärtiges Wädeln umspielte die dünnen, blutlosen Lippen.

„Es handelt sich um eine verwickelte Geschichte,“ begann er dann in gedämpften Tone. „Die Sache ist nämlich die: Ein Ehepaar hat vor langen Jahren bei seiner Eheschließung ausdrücklich mit einander Gütergemeinschaft gemacht; die Herrlichkeit hat aber nicht lange gedauert — wer Schuld von den Weiden trag, weiß ich nicht — wahrscheinlich der Mann. Kurzum, dieser ging kaum noch einjähriger Ehe auf und davon, kurz nachdem ihm seine Frau einen Sohn geboren hatte.“

„Fahren Sie fort,“ ermunterte der Rechtsanwältin läßl, als der Andere schwieg und ihn nur dreist anstarrte.

„Ja, das ist so ziemlich alles,“ sagte der Mandant mit häßlichem Grinsen. „Die Frau ließ sich von ihrem Mann nicht scheiden, warum, daß weiß ich nicht — nun ist der Mann nach langen Jahren wieder zurückgekehrt und hat in Erfahrung gebracht, daß seine Frau durch mehrere Erbschaften sehr wohlhabend geworden ist und sein Sohn im Begriffe steht, sich reich zu verheirathen — der Mann aber ist ein armer Teufel geblieben — nun meint er, daß nach dem Geiste die Frau ihm wieder als Gattin anerkennen und ihm auch die Verwaltung des Vermögens übertragen muß — freimüthig wird

sie's aber nicht thun, da muß eben geklagt werden — und darum bin ich gekommen, um Sie —“

Arthur ließ den Menschen gar nicht zu Ende reden. Immer unerbittlicher Gesicht hatte sich während dessen Ausführungen in seinem feingebildeten Angesicht ausgeprägt; jetzt eroberte er sich mit rauhem Aude.

„Geben Sie sich keine Mühe, mit derartigen schamhaften Geschichten bejahe ich mich nicht!“ sagte er, ohne auf das zornige Aufleuchten in des Anderen Augen zu achten. „Eider Gottes scheint mir das formale, das heißt dem todtten Buchstaben des Gesetzes entsprechende Recht auf Seiten des Mannes zu sein — er ist der gesetzliche Vermögensverwalter seiner Gattin und an deren Hab und Gut steht ihm der uneingeschränkte Nießbrauch zu — aber eine solche Verbindungsmasse, wie sie der Mann anstrebt, der Sie zu mir geschickt hat, kenne ich nicht als ein ganz gemeiner Schurkenreich, dessen Vertretung vor Gericht ich mit Abzügen weit von mir weiß —“

Er machte eine verabschiedende Bewegung; dann, als der Besucher mit spöttischem Wädeln auf der Stelle verzerrte, ließ er aufgebracht hervor, während dunkle Zornesröthe ihm die Wangen färbte. „Nun, was noch?“

„Sie haben ja nicht einmal nach dem Namen meines Freundes gefragt,“ sagte der Andere.

„Der kümmert mich nicht — gehen Sie, ich will Sie nicht länger anhören!“

„Oho, hören Sie mich nur zu Ende, dann danken Sie vielleicht dem Himmel, daß ich gekommen bin!“ höhnlachte der Unversöhnliche. „Mein Freund heißt Franz Wölfer, war früher Kaufmann in dieser Stadt — und seine Frau ist — Ihre Mutter!“

Statt einer Antwort griff sich Arthur nach dem Herzen; er taumelte zurück, mit einem erschrockenen Blick den Menschen freisend, der sold, ungewöhnliche Kunde ihm falltändelnd zu überbringen wagte.

„Mein — Vater — lebt!“ brachte er endlich in abgebrochenen Lauten hervor. „Mein — tausendmal nein — das ist eine Lüge — wir — wir haben fiktive Beweise von seinem Tod!“

Zornbeend trat er völlig wieder gelöst an den Fremden heran.

„Unversöhnlicher!“ rief er mit rauher Stimme. „Was hindert mich daran, daß ich Sie nicht gleich einen Hund fortjage!“

„Ihr eigenes Interesse!“ entgegnete der Andere, mit trecher Schamlosigkeit den dräuenden Blick Arthur's aushaltend. „Glauben Sie denn, ich würde es wagen, so in einem berühmten, künftigen Rechtsanwältin zu kommen, wenn ich nicht sichere Beweise hätte? — Ihr Vater lebt, mein Vetter, er ist gut drüben ausgebrochen — davon wissen die amerikanischen Buchhändler ein Wörtchen zu flügen — in denen habe ich auch seine wertige Bekanntschaft gemacht!“

Jedes dieser Worte traf den plötzlich aus allen Himmeln schätzigen gleich einem Keulen-schlage; er bedurte Minuten der Fassung, bevor er mühsam zu fragen vermochte:

„Sie haben Beweise — sagen Sie — Beweise?“

„Die haben wir!“ entgegnete der Andere spöttisch. „Bei mir trage ich sie freilich nicht — da muß sich der Herr Rechtsanwältin schon zu seinem Vater bemühen — aber heute Abend noch — morgen ist's zu spät, denn wo der Stein nun 'mal in's Rollen gekommen ist, muß die Sache sich rasch abspielen — morgen bekommt Ihr Herr zukünftiger Schwagerweder den Besuch des Herrn Papa — häßl, der wird wohl Augen machen!“

Ratte Wölfer stöhnte Arthur bei diesem schrecklichen Sohn. Man sah es seinem straff werdenden Gesichtsausdrucke an, daß er sich machtvoll beherrschte mühte, um nicht der Versuchung nachzugeben und den elenden Menschen, der ihn noch obenrein zu verhöhnen wagte, durch einen Fausthieb niederzuschlagen.

Aber nicht umsonst war der junge Rechtsanwältin ein geschulter Jurist; er wußte sich zu bezwingen.

(Fortsetzung folgt.)

Villa in Merseburg, vor dem Klauenfor 6, mit großem Garten und 2 Morgen Acker, umgahrdert preiswerth zu verkaufen oder zu vermieten. Reflektanten wollen sich in der Villa melden. Verkauft alterst. mein 100 Jahre in der Familie befindl., nahe Stadt u. Bahnh. gel. Aut enth. 220 Morg. Nebenb., mit masch. Gef., genöht in Etalla, compl. Inv. billig f. 140.000 M. bei 24-36.000 M. Anz. Nrh. d. Carl Brinck, Dessau. Gesucht! Tüchtige Maschine n schlösser, aber nur solche, finden sofort Arbeit. Zu finden beim Schlossmeister Hammer. Preis: Röhrig & König, Magdeburg, Eubenburg.

Für Stellensuchende ist die Ten für Baßan-Boh in Göttingen a. R. von größter Wichtigkeit. Probe-Nr. gratis. Anm. off. Stellen kostenfrei. Reitpferd! Da ich meine Dienstleistung beendet habe, beabsichtige ich, mein Reitpferd (ungarische Fuchsschule, 6 jahrig, 4 Zoll (1,65) groß, vollkommen gesund u. fehlerfrei) in einem billigen Preise zu verkaufen. Das Pferd ist geritten und geht vor jeder Truppe. Legemann, Kient. d. Landm. Kav., Weissenfels (Hotel zum Schönen). Ein junger Hund, dunkelbraun mit weißer Brust und weissen Vorderpfoten, in zu gelaufen. Abzugeben gegen Inzertionsgebühren und Futterkosten in Wölkau Nr. 3. Ein brauner Jagdhund, gelaufen. Abzugeben gegen Inzertionsgebühren und Futterkosten in Wölkau Nr. 37.

Mit nur 10 Risiko lassen sich auf reelle Weise Tausende verd. Keine Lotterien. Prospect gratis. Offert. sub H. E. 6971 beif. d. Ann.-Exp. v. Rudolf Hesse, Hamburg. Rathenower Brillen u. Pincoez jeder Art, Fenster-, Stuben-, Bade-Thermometer, sowie Reparaturen besorgt billigst G. A. Klaffenbach, Dürrenberg, Gradirwerk. Sophagestelle, Polster-Garnituren, billigst bei Jacobs, Halle a/S., Albrechtstraße 24. Stellensuchende jeder Branche placirt schnell Reuters Bureau, Dresden, Ostra-Allee.

Stellmacherhölzer. Sammelte zum Wägen und Wägen notwendigen Hölzer werden in allen gahrderten Zimmern ausgelegt und volle in trockner Waare vorräthig. Dönsberg Jaltusmühle b. Einbeck. Dreizehnen auf Bestellen gratis. 130 Stüd 60 Pf., 60 Stüd 60 Pf., 60 Stüd 60 Pf., ganze Fuhrer billiger. Carl Ulrich, Rauchhändler. Reine Pfälzer Weine empfiehlt billigst (Preisliste u. Proben frei) Aug. Kubly, Weingutbes., Edenkoben, Rheinpfalz. Junge fette Gänse à Pfd. 55 Pf., Enten à 65 Pf., versendet franco gegen Nachnahme. Besteller Winkler, Hespeler, Dhrp.

Hamburger Kaffee, Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an postfrei. Ferd. Rabmstorf, Ottenberg bei Hamburg. Aechter Brandt-Kaffee, anerkannt bester u. im Verbrauch billigster Kaffeezusatz. In fast allen Colonialwaren-Handlungen. Garantirt reine Fischbutter von frischer Schine, 8 Pfd. netto 7.40 M. versendet postfrei per Nachnahme Frau J. Ciewers, Dreßdenburg.

